

Begleitung eines Pferdes mit chronischen Erkrankungen

Liv ist eine 17-jährige Appaloosa-Warmblut-Mix Stute, die ich seit mehreren Monaten wöchentlich begleite. Ihre Besitzerin Ute übernahm sie vor einigen Jahren aus einem Schulbetrieb, da Liv sich mit COPD (*Chronic Obstructive Pulmonary Disease* = chronisch obstruktive Lungenerkrankung) nicht mehr als Schulpferd eignete. Neben der Lungenerkrankungen leidet Liv unter immer wiederkehrenden Hornhautentzündungen, sodass sie mittlerweile fast komplett erblindet ist.

Bei COPD - oder umgangssprachlich auch Dämpfigkeit genannt - handelt es sich um eine Engstellung der Bronchien und einen gestörten Selbstreinigungsprozess der Lunge. Auslöser können dabei unterschiedliche Faktoren sein: Angefangen bei einer akuten Bronchitis, die sich in den tiefen Atemwegen festsetzt, zu viel Aufnahme von Staub, fungiziden Sporen oder Ammoniakgasen, bis hin zu Vireninfektionen oder Allergien. Durch die verengten Bronchien und das Festsitzen von Schleimsammlungen fällt es den Pferden schwer die aufgenommene Luft auszuatmen.

An guten Tagen können wir mit Liv problemlos im Schritt und Trab im Lernparcours und den Führpositionen arbeiten, an schlechten Tagen beschränken wir uns auf die Körperarbeit. Heute ist kein guter Tag. Das Atmen fällt ihr schwer und ein deutliches „Rasseln“ ist beim Ausatmen zu hören. Ihr Bauch ist aufgebläht, und sie zieht immer wieder nach Luft. Ihre gesamte Rückenlinie steht unter Spannung, den Kopf trägt sie sehr hoch. Liv wird selbstverständlich auch tierärztlich betreut und erhält seit einigen Tagen zusätzlich zu ihren Schleimlösern Kortison.

Ute beginnt die Einheit mit Noahs langem Marsch. Liv ist anfangs noch etwas unruhig und macht immer wieder einige Schritte nach vorne oder hinten. Ich halte Liv fest und beginne damit ihr parallel die Beine abzustreichen. Das Abstreichen mit der Gerte hilft Liv ruhiger zu stehen. Ute macht dann zur Entspannung von Livs Oberlinie den Regenwurm-TTouch. An Tagen, an denen sie schwer Luft bekommt, fällt es ihr noch schwerer den Kopf zu senken. Je weiter Ute Richtung Rücken- und Lendenmuskulatur kommt, umso mehr entspannt sich Liv. Ihre Atmung wird langsam ruhiger. Ihre Augen sehen wir durch die Fliegenmaske nicht, aber auch ihre Nüstern sind nicht mehr so gebläht. Ute macht weiter mit Muschel-TTouches an Hals und Bauch. Im hinteren Teil des Bauches weicht Liv immer wieder aus, auch unterschiedliche Druckstärken und Geschwindigkeiten machen keinen Unterschied. Wir beenden die Muschel-TTouches und bieten Liv einen Bauchheber an, den sie dankend annimmt. Im hinteren Teil des Bauches akzeptiert sie ein ganz leichtes Anheben, ein langes Halten und ein noch langsames Loslassen. Wir machen den Bauchheber ein zweites Mal und schon macht sich bemerkbar, dass sie etwas weniger Spannung im Bauch hat und mehr in das Handtuch hineinatmet. Ihre Atmung wird auch nochmal deutlich ruhiger, und das Rasseln ist fast nicht mehr hörbar. Ich zeige Ute das Lecken der Kuhzunge, was Liv mit einem entspannten Kauen annimmt. Wir beenden die Einheit, bleiben aber noch einige Minuten neben Liv stehen, sie kaut und gähnt einige Male. Erst als sie wieder wacher wirkt, halftern wir sie ab, und sie geht zurück zur Herde. Zum Ende der Einheit hört man kein vermehrtes Atemgeräusch mehr, die Atmung hat sich komplett beruhigt.

Ich schlage vor, dass Ute auch die nächsten Tage sich hauptsächlich auf die Körperarbeit fokussiert. Auch wenn der Tierarzt betont, wie wichtig es ist, dass Liv sich ausreichend bewegt, so glaube ich, dass es keinen Sinn ergibt, Liv an die Longe zu hängen oder mit ihr ausreiten zu gehen. Dabei gerät sie wieder in eine verkrampfte Atmung und somit der ganze Körper in eine Überspannung. Liv steht auf einer großen und teilweise steilen Koppel, auf der die Lunge meines Erachtens genug Anreize bekommt und sich eventuell festsitzende Schleime lösen können. Ich rate Ute dazu, lieber einen Spaziergang mit Liv nach der Körperarbeit zu machen.

Zwei Wochen später berichtet mir Ute, dass es Liv nach unserer Einheit deutlich besser ging und sie sogar das Kortison wieder langsam reduzieren konnten.